



Hessischer Rundfunk: Übrigens...

Sonntag, 20. Februar 2011

hr4 - mo. - fr. 17.45 Uhr, so. 7.45 Uhr

PfarrerIn **Gudrun Olschewski**
Pfungstadt

Haltet mich nicht auf ...

Vor zwei Wochen erst habe ich ihr zum 90. Geburtstag gratuliert. Mit ihren braunen Augen hat sie mich angestrahlt, herzlich und warm, und mir ihre Hand entgegen gestreckt. Ich hatte das Gefühl, sie freut sich, mich zu sehen. Ob sie mich erkannt hat, weiß ich nicht. Das, was sie mir zu sagen versuchte, war kaum zu verstehen.

Sie lag in ihrem Krankenbett mitten im Wohnzimmer.

Im linken Arm hielt sie stolz eine Stoffkatze. Hin und wieder streichelte sie sie, bevor sie ihren Blick wieder den Geburtstagsgästen zuwandte. Sie freute sich sichtlich, schien glücklich und zufrieden zu sein. Und wenn die Wintersonne durchs Fenster auf ihr Gesicht schien, blinzelte sie verschmitzt mit den Augen.

In den letzten Monaten ist die alte Dame immer mehr auf Hilfe und Pflege angewiesen. Die Demenz schreitet fort. Sie verliert mehr und mehr ihre Denkfähigkeit und schließlich auch ihre Sprache. Sie hat keine Worte mehr, nur noch unverständliche Laute. Mit ihrer Hilfe zeigt sie an, wenn ihr etwas unangenehm ist oder wenn sie Schmerzen hat. Inzwischen wird auch ihr Körper langsam schwächer. Und immer häufiger weigert sie sich, etwas zu essen und zu trinken.

Ihrer Familie hat sie die Entscheidung abgenommen, ob sie künstlich ernährt werden soll. Schon vor ein paar Jahren hat sie sich über das Sterben und den Tod Gedanken gemacht. Sie wollte nicht nur noch durch Schläuche am Leben erhalten werden. „Wenn meine Zeit gekommen ist, dann lasst mich in Frieden gehen“, hat sie zur ihrer Familie und den Freunden gesagt. Fast so, wie es einmal die Bibel formuliert hat: „Haltet mich nicht auf, denn Gott hat Gnade zu meiner Reise gegeben.“ Sie sagt das und vertraut darauf, dass die Familie es recht machen wird, wenn sie selbst nicht mehr entscheiden kann.



Hessischer Rundfunk: Übrigens...

Pfarrerin **Gudrun Olschewski**
Pfungstadt

Sonntag, **20. Februar 2011**

hr4 - mo. - fr. 17.45 Uhr, so. 7.45 Uhr

Auch Mediziner halten heute nicht mehr fest an der Idee der Lebensverlängerung um jeden Preis. Zum Glück. Viele erkennen inzwischen, wie wichtig die vertraute Hand ist, das offene Ohr, das gemeinsam gesungene Lied, das gemeinsame Gebet am Krankenbett. Damit Sterbende in Frieden gehen können. Und in Würde.